

Zehn Tipps für einen guten Redestil

Ihre Rede soll die Zuhörer aktivieren. Die können passiv und aktives Zuhören. Wecken Sie ihr "aktives Hören"! Der Zuhörer soll ja etwas tun. Nämlich seine Meinung ändern und Ihre Überzeugung übernehmen.

Eine gute Rede muß jeden Einzelnen zum Handeln bringen, die **Qualität** einer Rede mißt sich an ihrer Wirkung...

Besonders wirkungsvoll gestalten Sie Ihr Reden, wenn Sie sich plastisch und griffig ausdrücken. Formulieren Sie kurze Sätze, knappe und treffende Begriffe, anschaulich und bildhaft, damit im Kopf Ihres Zuhörers ein Bild entsteht, das er sich leicht merken kann.

Wechseln Sie nicht allzu häufig die Bilder, bleiben Sie im bereits geschilderten Bild und "führen Sie es durch", vergleichbar zum Theater: hier gibt es das "durchführen der Requisiten", d. h. ein einmal benutztes Requisit sollte solange weiter benutzt werden, bis es tatsächlich abgespielt ist. Dann muß es weggelegt werden.

Machen Sie **abstrakte** Begriffe und Zusammenhänge mit Bildern, einfachen Beispielen und konkreten Beschreibungen verständlich, sprechen Sie nicht **kompliziert** sondern so einfach, klar und dennoch treffend, daß auch einfache Gemüter Sie leicht verstehen können, meiden Sie **Fremdwörter** so gut Sie können, Sie müssen nicht beweisen, daß Sie intelligent sind, wahre Intelligenz kann sich ganz **einfach** ausdrücken, sodaß selbst ein Kind es verstehen kann...

1. **Benutzen Sie Tätigkeitswörter (Verben) statt Hauptwörter (Substantive):**

nicht: "Wir haben eine Einigung erzielt"

sondern: "Wir haben uns geeinigt"

nicht: "... ich verleihe meinem Bedauern Ausdruck"

sondern: "Ich bedaure ..."

Kein "Polizistendeutsch":

nicht: "Ich habe eine Annäherung unternommen..."

sondern: "Ich näherte mich..."

nicht: Der Mann hat die Aussage getätigt...

sondern: Der Mann hat ausgesagt...

nicht: Ich habe eine Verbringung des Mannes ins Revier gemacht.

sondern: Ich habe den Mann ins Revier gebracht.

(ob Polizisten ins Revier machen ist deren internes Problem).

2. **Drücken Sie sich aktiv aus, nicht passiv!**

nicht: "Es wird gebeten, Platz zu nehmen!"

sondern: "Ich bitte Sie, sich zu setzen!"

nicht: "Es wurde eben gesagt..."

sondern: "Mein Vorredner (Name) hat eben gesagt..."

3. **Was muß "gemacht" werden?**

nicht: "Sie werden die Erfahrung machen, wie es ist..."

sondern: "erfahren Sie selbst, wie es ist..."

nicht: "Machen Sie eine Reise nach Dresden!"

sondern: "Reisen Sie nach Dresden!"

4. **Vermeiden Sie allgemeine Beschreibungen, suchen Sie besonders zielsichere und treffende!**

nicht: "Wenn man von der Friedrichstraße aus vorgeht, steht da rechts vorne ein Haus, in der Straße ist..."

sondern: "Nach dem Bahnhof Friedrichstraße 300 Meter in Richtung Chausseestraße am Eckhaus rechts ist in der Querstraße..."

Es gibt einen schönen bayerischen Witz:

Kommt ein Preuße nach München. Fragt auf dem Stachus einen Bayern: "Wenn ich die Straße da vor gehe, dann steht doch dort das Rathaus...?"

Sagt der Bayer: "Des steht auch dort, wenn'S net vorgehen..."

nicht: "... da lief mir ein Tier über den Weg."

sondern: "... ein Hund / ein Hase / ein Reh ..."

5. **Dinge und Sachen ...**

Jedes Ding hat einen Namen. Nennen Sie die "Dinge" und "Sachen" beim Namen. Über ein "Ding" und eine "Sache" pflegen nur Laien zu sprechen.

nicht: "Das Ding war mindestens 100 Meter hoch."

sondern: "Die Rauchwolke stand mindestens 100 Meter hoch ..."

6. Vermeiden Sie Füllwörter und **Abtönungspartikeln** so gut Sie können

Solche Füllwörter sind z.B.: "also", "eigentlich", "einfach", "ganz", "halt", "immer", "sehr"...

Fangen Sie Ihre Rede niemals an mit "Also..." oder "Nun..." oder "Tja...!"

Wenn Sie das Rednerpult erreicht haben schauen Sie sich Ihr Publikum erst einmal in aller Ruhe an. Dann atmen Sie tief durch. Dann können Sie das Wort "Also" oder "Nun" oder "Tja..." zwar denken, aber sprechen Sie es nicht aus. Atmen Sie lieber nochmal durch. Dann beginnen Sie zu reden.

Fangen Sie nicht jeden Satz oder Nebensatz mit "also" oder "nun" an, das verwirrt nur.

Das Wort "also" kann höchstens kausal verwendet werden:

"dies ist erstens so..., jenes ist zweitens so... **also** folgert daraus..."

7. Vermeiden Sie überflüssige Konjunktive

nicht: "Könnten Sie sich vorstellen...?"

sondern: "Können Sie sich vorstellen...?"

Die direkte Rede und Anrede ist zwingender, sie motiviert und aktiviert stärker.

Dürfen Sie wirklich?

nicht: "Dürfte ich Sie einen Moment um Ihre Aufmerksamkeit bitten?"

sondern: "Ich bitte Sie um Ihre Aufmerksamkeit!"

Würden Sie?

nicht: "Ich würde meinen, daß der blaue Anzug Ihnen besser steht ..."

sondern: "Ich meine, der blaue Anzug ..."

8. Wer ist "man" oder "frau" ?

nicht: "Man kann aus diesem Vorfall Lehren ziehen." ^{1 *)}

sondern: "Sie haben aus diesem Vorfall gelernt."

oder: "Wir haben aus diesem Vorfall gelernt ..."

9. **Meiden Sie Modewörter** wie etwa:

- "vor Ort..." (das ist Bergbausprache)
- "Läger" (statt Lager)
- "ich würde meinen..." (keine überflüssigen Konjunktive)
- "logo"
- "Event" (das ist zu deutsch ein "Ereignis" - das Leben bietet täglich tausende von Ereignissen, das Wort ist also hohl und nichtssagend, nennen Sie die Ereignisse beim Namen, das ist spannender)
- "mega / in / out" usw.

Ausnahme: Wörtliche Rede:

"Echt Klasse!", sagte da mein Sohn, "da hätt' ich wirklich Bock drauf!" - und so bin ich tatsächlich zum erstenmal in meinem Leben Schiffschaukel gefahren ... Wauh!", hab' ich hinterher gesagt, "einmal und nie wieder"

Hier wirkt die Verwendung der Modewörter besonders lebensecht und kann sogar ruhig dick aufgetragen werden!

Fallen Sie nicht auf modische Ausdrucksweisen rein, die gerade Masche sind:

nicht: "Dschörnlist" **sondern** "J_urnalist",

nicht "Dschörnel" **sondern** "J_ournal",

nicht "Dschöry" **sondern** "J_ury", diese Wörter kommen nämlich aus dem Französischen, und dort wird das "j" mit lieblich stimmhaftem, weichem "sch" ausgesprochen, ohne ein "d" vornedran, wie dies die sprachkundigen Amerikaner gerne falsch so aussprechen, das ist nur "affig" und Masche - **maniert** - (momentan ist dies leider weit verbreitet selbst bei ansonsten ernstzunehmenden Leuten), schreckt aber jene ab, die Sprache ernst nehmen und lieben und über die Herkunft der Wörter besser nachgedacht haben, und auch jene sollen ja überzeugt werden.

Wer "Dschöri" sagt, muß folgerichtig auch "Dschöstiz" und "Dschöstizministerin" sagen und was unsere Dschöstizministerin Hörta Dowbler-Dschmölin dazu sagen würde...

10. "Sie" statt "Ich"

Vermeiden Sie "Ich" so gut Sie können. Reden Sie vom Zuschauer aus. Noch besser ist in vielen Fällen, "wir" statt "Sie" zu sagen. Natürlich dürfen und sollen Sie auch in der "Ich"-Form reden, wenn Sie etwas von sich erzählen. Über sich selbst zu sprechen, ist in Ordnung, aber stellen Sie sich selbst nicht über die Anderen, halten Sie sich zurück so weit wie möglich. Die "Ich"-Form klingt meist "besserwisserisch". Aber sprechen Sie besser Ihre Zuhörer an, aktivieren Sie deren Denken. Die werden dankbar dafür sein! - Der Redner soll kein Fremder sein, sondern der **Aussprecher** der Gedanken des Publikums.

nicht: "Ich kann Ihnen dazu sagen ..."

sondern: "Sie werden sehen ..."